

# Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark  
monatlich. Bei Postbezug  
4.00 Mark und Postgeld. Die  
Zeitung erscheint täglich, außer  
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle  
Geschäftsstelle: Herford,  
Königsplatz 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151  
Postfachkonto Nr. 5796  
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte 10 Pfennig oder  
deren Raum für Stadt u. Land-  
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.  
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 182.

Herford, Donnerstag, den 5. August 1920

38 Jahrgang.

## Brest-Litowsk gefallen.

Die Londoner Konferenz aufgegeben — Massen-  
flucht aus Warschau.

Die Dinge im Osten entwickeln sich sehr schnell weiter. Brest-Litowsk ist im Besitz der Bolschewisten und Warschau ist stark bedroht. Wenn nicht Wunder geschehen, ist der Fall der polnischen Hauptstadt in den nächsten Tagen zu erwarten. Wir haben nicht die geringste Ursache, über den völligen Zusammenbruch des beispiellos unfähigen, dabei aber herausfordernd frech und unverschämte auftretenden Polenstaates in Klagen auszubringen. Polen hat sein Schicksal verdient.

Die Entente scheint wenig Neigung zu haben, zugunsten Polens entscheidend einzugehen. In England ist dafür überhaupt keine Stimmung vorhanden. Der Plan der Londoner Konferenz ist aufgegeben und in Paris spricht man ganz offen davon, daß zwischen Polen und Rußland verhandelt werden müsse aufgrund der russischen Bedingungen.

Französische Fanatiker allerdings sind nicht abgeneigt, wie aus gewissen Nachrichten geschlossen werden kann, Polen militärisch zu Hilfe zu eilen und zu diesem Zwecke sogar einen Anschlag auszuführen auf die deutschen Eisenbahnen. Ehe es aber zu einem so wahnwitzigen Plan überhaupt kommen könnte, wird sich sehr wahrscheinlich das Schicksal Polens bereits vollendet haben.

Von bemerkenswerten Nachrichten verzeichnen wir folgenden:

### Einnahme von Brest-Litowsk.

Wtb. London, 3. August. Ein Moskauer Funkpruch übermittelt folgenden bolschewistischen Heeresbericht: Wir haben Lomza besetzt. Südwestlich von Bialystok haben unsere Truppen nach heftigen Kämpfen den Narew-Übergang erzwungen und setzen ihren Vormarsch fort. Nach heftigen Kämpfen haben wir am 1. August Brest-Litowsk genommen. In der Gegend des Styr sind hartnäckige Kämpfe im Gange, ebenso im Krime-Abschnitt in der Gegend des Flusses Konshaina. (1)

### Die Litauer in Suwalki.

tu. Königsberg, 5. August. (Eig. Drahtb.) Suwalki ist von litauischen Truppen besetzt worden. An der Grenze von Ostpreußen sind bislang weder litauische noch bolschewistische Truppen gesehen worden. Zwei englische Offiziere, die vorgelassen von Allenstein kamen, berichten, daß von dort voraussichtlich noch in dieser Woche die alliierten Kontrollkommissionen abgerufen werden und die Zurücknahme der Truppen in nächster Zeit zu erwarten sei.

### Die Londoner Konferenz aufgegeben.

Wtb. London, 4. August. (Reuter). Die englische Regierung hat der bolschewistischen Regierung auf drähtlosem Wege mitgeteilt, daß angesichts der Tatsache, daß Rußland mit Polen nicht allein Waffenstillstandsverhandlungen, sondern auch Friedensverhandlungen einzuleiten verlangt, der Plan der Londoner Konferenz aufgegeben werden müsse.

### Eine „historische Stunde“.

Wtb. Paris, 4. August. Echo de Paris spricht angesichts der Wendung der Dinge in Polen von der Notwendigkeit einer baldigen Zusammenkunft Lloyd Georges und Millerands. Frankreich und England müßten sich verbinden in einer Stunde, die historisch sei, um gemeinsam Richtlinien aufzustellen, wie man die Gefahr beseitigen könne.

Wtb. Luxemburg, 4. August. Die Luxemburger Volkszeitung meldet, daß das in Luxemburg garnisonierende französische Jägerbataillon den Befehl erhalten habe, sich zum Abtransport nach Polen bereit zu halten.

### Polen seinem Schicksal überlassen.

tu. Basel, 5. August. (Eig. Drahtb.) In britischen offiziellen Kreisen wird für den Fall, daß die Bolschewisten sich der Stadt Warschau bemächtigen und dort eine Sowjetregierung errichten, die Errichtung einer Sicherheitslinie um Polen herum, das vorläufig seinem Schicksal überlassen werden soll, ins Auge gefaßt.

### Gessler an der Ostgrenze.

Wtb. Königsberg, 4. August. Reichswehrminister Gessler ist heute vormittag hier eingetroffen. Abends fanden Besprechungen beim Wehrkommando, beim Oberpräsidenten und beim Landeshaupmann statt.

### Die Flucht aus Warschau. — Ruhegefahr.

Wtb. Berlin, 4. August. In Soldau sind 2000 Flüchtlinge aus Warschau eingetroffen, die eine Gefahr für die deutsche Bevölkerung darstellen, da sie stark ruhrvergiftet sind. Es besteht deshalb die Gefahr, die Grenze bei Neidenburg zu sperren. Die alliierten Truppen sind jetzt alle nach Allenstein zurückgezogen. Der italienische Botschafter hat die deutsche Regierung gebeten, dafür zu sorgen, daß der Abtransport der italienischen Truppen aus dem ostpreussischen Abstimmungsgebiet am 9. August erfolgt.

tu. Basel, 5. August. (Eig. Drahtb.) Nach einer Warschauer Meldung hat das Zentral-Komitee der polnischen Sozialisten den

## Das Neueste vom Tage.

Im Reichstag äußerte Reichsarbeitsminister Braun, daß in Deutschland Reich u. Länder bisher 1400 Millionen für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben haben.

An zuständiger Stelle ist über die Festsetzung eines Abstimmungstermins für Oberschlesien nichts bekannt.

Die in Dresden geführten Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Landarbeitertarifs haben zu einer Einigung über die Löhne der erwachsenen männlichen und weiblichen Arbeiter geführt.

Zwischen Malmö und Wernmünde soll ein schwedisch-deutscher Luftpostverkehr mit deutschen Flugzeugen eingerichtet werden.

Die Rückkehr deutscher Staatsangehöriger in die unter französischer Verwaltung stehenden Teile der ehemaligen deutschen Schutzgebiete ist gegenwärtig unterjagt.

Die Teschener Deutschen verlangen energisch, daß auf dem Polen zuerkannten Gebiete entweder ein Plebiszit ausgeführt oder die Stadt Teichen der Tschcho-Slowakei einverleibt wird.

Der internationale Gewerkschaftsbund in Amsterdam hat auf den Appell der Gewerkschaftskommission in Desterreich die angeschlossenen Landesgewerkschaftskommissionen in Frankreich, England und Italien veranlaßt, sofort bei ihren Regierungen vorstellig zu werden, damit das österreichische Volk vor neuem Elend geschützt werde.

Der Internationale Gewerkschaftsbund will im Laufe des November einen außerordentlichen Kongress einberufen, der wahrscheinlich in Brüssel abgehalten werden soll.

Nach Enthüllungen des Matin regte der König von Spanien in einer 1917 mit einem Franzosen geführten Unterredung an, die feindliche Koalition zu sprengen, da der Krieg durch Waffenaktion noch lange nicht beendet werden könne.

Die antinationalistische Bewegung im Norden von Anatolien breitet sich aus.

Beifall der Parteileitung, sich an einer Koalitionsregierung der nationalen Verteidigung zu beteiligen, aufgegeben und in einer öffentlichen Erklärung zum Widerstand gegen den bolschewistischen Einfall aufgerufen.

### Polnische Flüchtlinge in Danzig.

Danzig, 3. August. Die hier täglich eintreffenden D-Züge aus Warschau sind mit Flüchtlingen überfüllt. Ihre Verpflegung und Unterbringung bereitet dem Freistaat Schwierigkeiten. Heute aus Warschau angekommene Reisende berichten übereinstimmend von Unruhen in Warschau.

### Friedensverhandlungen über die russischen Bedingungen.

tu. Paris, 5. August. (Eig. Drahtb.) Das „Journal“ schreibt, es sei das Beste, die Unterhandlungen mit Rußland zu den Bedingungen, die es Polen gestellt habe, wieder aufzunehmen. Die Alliierten hätten keine andere Wahl, denn ein öffentlicher Bruch würde den Krieg bis zum Äußersten bedeuten. Es würde in diesem Falle erst notwendig sein, daß Deutschland entpaffnet werde, denn mit der deutschen Drohung im Rücken könne man den Krieg gegen Rußland nicht beginnen. Das Blatt berichtet dann, daß über diesen Punkt ein Gedankenaustausch zwischen London und Paris im Gange sei.

### Der Angriff auf Warschau.

tu. Wien, 4. August. Das Sowjetkommando meldet, daß die roten Truppen am 3. August den Bug auf 100 Meilen Breite überschritten haben und auch in der Richtung auf Siedlitz vorgestoßen sind. Der Angriff auf Warschau erfolgt jetzt in den beiden Richtungen Ostrolenka und Siedlitz. Der letztere Ort liegt 85 Kilometer von Warschau entfernt.

### Die erste polnische Armee ausgerieben.

tu. Basel, 4. August. Eine offizielle Mitteilung des Landesverteidigungsrates in Warschau gibt zu, daß die erste polnische Armee nahezu ausgerieben wurde. Die polnischen Verluste werden auf über 12000 Tote, Verwundete und Gefangene beziffert. Schwere Verluste hat auch die 4. polnische Armee erlitten, die nahezu die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt hat.

### Rundgebung des polnischen revolutionären Komitees.

Wtb. Rom, 4. August. (Litauische Telegraphen-Agentur). Nach der Einnahme von Bialystok durch die Bolschewisten erließ das vorläufige polnische revolutionäre Komitee eine Rundgebung an die polnischen Stadt- und Landarbeiter, in der nach einer längeren, bolschewistischen Gedankengänge enthaltenden Einleitung erklärt wird,

die roten Truppen und die russischen Brüder müßten nach Polen kommen, nicht in der Absicht, die Freiheit zu verkehren, sondern um Rußland und Polen dauernde Ruhe und Frieden zu verschaffen. Ein dauerhafter Frieden könne nur zwischen den sozialistischen Arbeiterorganisationen Rußlands und Polens geschlossen werden.

## Englische Niederlage

in Mesopotamien.

Wtb. London, 3. August. Das Kriegsamt teilt mit: Die Märsche am unteren Euphrat dauern an. Die Eisenbahnlinie Hilla-Bagdad wurde an mehreren Stellen zerstört. Indessen hat im Gebiet von Hilla eine organisierte Erhebung stattgefunden. Eine starke Aufklärungsabteilung aus Hilla wurde am 24. Juli von den Eingeborenen angegriffen, konnte sich aber den Rückzug nach Hilla freimachen. Die Kolonne verlor dreihundert Mann.

Wtb. Paris, 4. August. Nach einer Reutermeldung aus Kairo sind in Damaskus große Brände ausgebrochen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt.

## Zittau von Reichsmehr besetzt.

Eine Mehrheit gegen den Streik.

### Verhaftung der Rädelsführer.

Wtb. Zittau, 4. August. Heute früh 4 Uhr rückten Truppen der Reichsmehr mit einer Abteilung der Sicherheitswehr unter Führung des Obersten von dem Busche in Zittau ein. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Einige der Rädelsführer sind von der Landesicherheitspolizei verhaftet worden.

### Die Abstimmung.

Wtb. Zittau, 4. August. Bei der heute früh in allen Betrieben des Zittauer Bezirks erfolgten Abstimmung wurden bis mittags 1 Uhr

5840 Stimmen für und 7097 Stimmen gegen

den Streik abgegeben. Nach dem Gesamtergebnis müßte die Arbeit morgen früh wieder aufgenommen werden. Da jedoch die Zittauer Arbeiterschaft überwiegend für den Streik stimmte, ist es fraglich, ob die Arbeitsaufnahme bereits morgen früh erfolgt. Die organisierte Arbeiterschaft will erst die Nachmittagsverhandlungen abwarten, in denen u. a. auch die Forderung auf Aufhebung des Belagerungszustandes gestellt werden soll. Sollte keine Einigung erzielt werden, so soll der Generalstreik fortgesetzt werden.

Nach dieser Abstimmung gibt es doch nur eins, nämlich die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit. Die Radikalen aber suchen noch einen Vorwand, um neue Schwierigkeiten zu schaffen. Ihnen ist lediglich darum zu tun, ihr Ziel, die Räteherrschaft, zu verwirklichen. Ob darüber die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk zugrunde gehen, danach fragen sie nicht.

## Sächsische Wirtschaftspläne.

tu. Leipzig, 5. August. (Eig. Drahtb.) Bei dem sächsischen Finanzminister Dr. Reinhold fanden gestern Besprechungen statt, zu welchen der Minister die Stadt Leipzig, die Handelskammer, den Bund deutscher Verkehrsvereine, den Verkehrsverein Leipzig und die Presse eingeladen hatte. Dr. Reinhold sprach über die schwierigen Wirtschaft- und Finanzfragen. In der Frage des Mittelstandes habe sich Preußen für die Mittellinie ausgesprochen. Sachsen halte aber an der Südlinie fest und sei beim Reich vorstellig geworden, daß diese Linienführung nochmals geprüft werde. Zu der Erschließung zweier Kohlenfelder bei Leipzig teilte er mit, daß in der nächsten Woche mit der Erschließung der Braunkohlenfelder bei Dölitz begonnen werden wird. Hier hoffe man drei Millionen Tonnen zu fördern. Es soll dann ein großes Elektrizitätswerk gebaut werden, das ganz Sachsen mit Elektrizität versorgen soll. Die Braunkohlen sollen sonst nur für Hausbrand Verwendung finden.

## Völkerbundrat.

Verständnis für das Saarrevier.

Wtb. San Sebastian, 3. Aug. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundrates wurde heute vormittag eröffnet. Der Rat annullierte Artikel 3 der Resolution vom 16. Januar, welcher der Regierung des Saargebietes sämtliche Kosten der Grenzkommission aufbürdet. Auf den Bericht Titoni's hin wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der ersten Völkerbundsversammlung die Frage der Blockademahnen zu setzen. Der Rat schlägt vor, eine internationale Blockadekommission für die Aufstellung eines Aktionsplanes zu ernennen. Der Rat beschloß, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der internationalen Verkehrskonferenz einzuladen und allen anerkannten Regierungen die Tagesordnung der Konferenz zu ihrer Orientierung zuzustellen. Nach Anhörung eines Berichtes beschloß der Rat, den Plan der internationalen Konferenz für Hygiene auf Schaffung eines internationalen Amtes für Hygiene zu genehmigen.

## Internationaler Bergarbeiterkongress.

wtb. Genf, 2. Aug. Der internationale Bergarbeiterkongress hat heute vormittag die Aussprache über die Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter in den verschiedenen Ländern fortgesetzt. Dabei sagte der südlawische Delegierte Chobol, daß die Belgrader Regierung scheinbar beabsichtige, die Arbeitszeit zu verlängern und gleichzeitig die Löhne abzubauen. Demgegenüber wies der belgische Delegierte Delcotte auf die Lage der belgischen Bergarbeiter hin, die sich bedeutend verbessert habe. Payer (Ungarn) betonte, daß die ungarischen Bergwerke mit ihren 25 000 Arbeitern den Kohlenbedarf ihres Landes bei weitem nicht decken könnten.

wtb. Genf, 4. Aug. Auf dem Internationalen Bergarbeiterkongress forderte der ungarische Delegierte Payer noch zu tatkräftigem Auftreten gegen den weißen Terror in Ungarn auf. Er rief die Internationale zum Kampfe auf. Der französische Delegierte Bartuil kam nochmals auf die Forderung der deutschen Delegierten zurück, die Arbeitszeit auf 6 Stunden festzusetzen und betonte, daß die deutsche Forderung für die französischen Bergarbeiter unannehmbar sei. Der Vorschlag, diese Frage als Sonderfrage zu behandeln, wurde vom Generalsekretär Fodge unterstützt. Sodann vertagte sich die Konferenz auf morgen vormittag.

## Frankreichs Wiederaufbau.

tu. Paris, 5. August. (Fig. Draht.) Das Amt für den Wiederaufbau der im Kriege heimgekehrten Gebiete teilt mit, daß von 3903 angemeldeten beschädigten Industriebetrieben 3001 Etablissements ihre Arbeit ganz oder teilweise am 15. Juli wieder aufgenommen hätten. Die Zahl der Arbeiter in diesen Betrieben betrug am 17. Juli 1914 729 964 und beträgt heute 307 057, das sind 52 Prozent. Die Tätigkeit nimmt, vor allem in der Textilindustrie einen günstigen Verlauf.

## Reichstag.

d. Berlin, 4. August.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stand zunächst die Fortsetzung der dritten Lesung des Etats. Beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums nahm der Reichstag in seltener Einstimmigkeit eine Entschließung an, daß die notleidenden Kleinrentner und Pensionäre bei allen Preiserhöhungen für die minderbemittelte Bevölkerung ebenso wie andere Kreise berücksichtigt werden sollen.

Beim Haushalt des Reichswehrministeriums kam es zu einer längeren, recht stürmischen Auseinandersetzung zwischen der Rechten und den Unabhängigen. Die Angriffe, die der Unabhängige Fries auf die Reichswehr und besonders die Militärgesellschaft richtete, wurden von dem Dtsch.-Nationalen v. Gollwitz, dem Zentrumsmann Schreiber und dem Deutschen Volksparteiler Dr. Overling in energischer Weise zurückgewiesen. Auch der demokratische Pfarrer Krell trat in warmer Weise für die Militärgesellschaft ein, die im Kriege ihre volle Schuldigkeit getan hätten. Der deutschnationale Abg. Mumm rief mit seinen scharfen Angriffen auf die Kirchenfeindschaft der Unabhängigen den Abgeordneten Adolf Hoffmann auf den Plan. Vor dessen witzigen, aber oft auch recht massiven Ausfällen mußte die Rechte bald den Rückzug antreten und verließ, als Adolf Hoffmann zum zweiten Male das Wort ergriff, fast vollständig den Sitzungssaal.

Nachher wurde eine Interpellation über die Arbeitslosigkeit verhandelt, bei der aber Wichtiges nicht gesagt wurde.

## Zwangswirtschaft und kein Ende.

Von H. R. Dietrich,

badischer Minister und Mitglied des Reichstags.

Die Ernte in Deutschland hat außerordentlich früh begonnen und ist größtenteils eingebracht. Voraussichtlich wird sie einen guten Ertrag liefern. Nunmehr gilt es, sie zu erlassen und unter Zuhilfenahme ausländischer Zufuhren dafür zu sorgen, daß die Brot- und Mehlversorgung des deutschen Volkes im eben beginnenden Wirtschaftsjahr besser als im vergangenen wird. Wenn in den Kreisen der Landwirtschaft vielfach Reizung besteht, auch diesen Teil der Zwangswirtschaft nicht mehr zu respektieren, so muß dem mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Es ist richtig, die Zwangswirtschaft hat sich überlebt; auf vielen Gebieten, namentlich der Lebensmittelversorgung, ist sie de facto längst aufgehoben und es hat keinen Zweck, die Fleischbewirtschaftung, die Fett- und Milchbewirtschaftung und anderes mehr aufrecht zu erhalten. Einige Bundesstaaten sind auch geneigt, über den Kopf des Reiches hinweg zu deklarieren, daß auf diesen Gebieten die Zwangswirtschaft tatsächlich aufgehört hat. Auch die Kartoffel-Zwangswirtschaft wird denselben Weg gehen; alle Anzeichen sind dafür vorhanden, und sie zu entbehren wird um so leichter sein, als die deutsche Landwirtschaft imstande ist, gerade Kartoffeln in ausreichendem Maße für die Bevölkerung zu erzeugen, sobald die Voraussetzung einer geordneten Produktion, namentlich genügend Düngemittel und Arbeitskräfte, vorhanden sind. Auf diesem Gebiet hemmt die Zwangswirtschaft die Produktion außerordentlich. Namentlich behindert sie besondere einzelne Teile Süddeutschlands in der Beschaffung brauchbaren Saatguts. Es ist daher Zeit, daß die Reichsregierung sich endlich entschließt, die Zwangswirtschaft für Fleisch, Fett und Kartoffeln aufzuheben.

Bei Fleisch und Fett liegen die Dinge zur Zeit außerdem so, daß die Zwangswirtschaft vermutlich die Verbilligung verhindert. Es gilt das namentlich vom Fett, außerdem aber auch insofern vom Fleisch, als, wie der Handel neuerdings behauptet, zum Beispiel Corned beef bei dem heutigen Kursstand zu dem halben Preise im freien Verkehr

geliefert werden könnte gegenüber dem, was die Zwangswirtschaft für ihre bei schlechtem Kurs eingekauften Vorräte verlangt. Dann bleibt lediglich noch die Bewirtschaftung von Milch und Getreide. Wenn sich die Reichsregierung entschließt, ihre Tätigkeit auf diese Gebiete zu beschränken, wobei eine andere Art der Milchbewirtschaftung Platz greifen müßte, so wird sie einen Boden finden, auf dem sie sich durchsetzen kann. Jetzt frant die Zwangswirtschaft daran, daß sie zuviel ordnet, daß sie eine Menge Vorschriften aufrecht erhält, die von dem gesamten Volk nicht mehr beachtet werden und damit entzieht die Zwangswirtschaft sich nicht nur selbst den Boden, auf dem sie steht, sondern sie ruiniert auch die Autorität des Staates.

Die Demoralisation, die im Verfolg der Zwangswirtschaft durch unser Volk geht, schreit gen Himmel. Raum ein Richter oder Staatsanwalt kann mit ruhigem Gewissen gegen Verstöße der Zwangswirtschaft einschreiten, nur einige Moralsanktionen fügen sich noch restlos in die Ordnung. Wenn der Staat gesunden will, muß er seine Gesetzgebung und sein Verordnungsweisen auf ein Maß zurückführen, daß die dann noch bestehenden Gesetze und Verordnungen nicht nur befolgt, sondern auch gegen jeden Widerstrebenden restlos durchgeführt werden können. Voraussetzung dafür ist in allererster Linie die Zurückführung der Lebensmittelpolitik auf die Brotversorgung und allenfalls auf die Milch. Alles, was darüber ist, wird nicht befolgt, kann nicht durchgesetzt werden, demoralisiert die Bevölkerung, korrumpiert die Geschäftswelt und verhindert die Gesundung des Staates. Es liegt auch in der Vorkäufung, als ob noch eine geordnete Versorgung durch den Staat mit Fleisch, Fett und Kartoffeln möglich wäre, ein Volksbetrug, der in den breiten Massen die Meinung hat aufkommen lassen, es fehle bloß an gutem Willen der beteiligten Staatsstellen, der Produzenten und der zu viel verbrauchenden Besitzenden und die Not könnte erheblich gelindert werden. Sollte wider Erwarten die Reichsregierung sich immer noch nicht entschließen können, statt mit Buchstaben mit Tatsachen zu rechnen, und ihre Ernährungspolitik darauf einstellen, dann ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß, nachdem die erwählten Teile der Zwangswirtschaft schon zusammengebrochen sind, in Kürze auch die Milch- und Brotversorgung nachfolgt. In der Beschränkung liegt die Kunst, auch die Staatskunst. Das gilt auch hier.

Nun wird man aber einwenden, wenn alles, bis auf Brot und Milch, freigegeben wird, dann wird der wirtschaftlich Stärkere, es gilt das natürlich auch von den Teilen der Arbeitererschaft, die besonders gut entlohnt sind, auf Kosten des Schwächeren leben; das ist zuzugeben. Es ist dem aber entgegenzuhalten, daß dieser Zustand heute schon besteht. Damit ist allerdings den Schwachen nicht geholfen. Will man ihnen aber wirklich helfen, statt sie mit Verordnungen und Gesetzen zu füttern, so muß man Wege einschlagen, die wirklich gangbar sind. Ein solcher Weg liegt aber in der Brotversorgung. Es hat keinen Zweck, den Leuten eine Fleisch-, eine Fett- oder eine Kartoffelration zu versprechen, die man ihnen nicht liefern kann. Die Brotration ist bisher, wenn auch unter Schwierigkeiten, geliefert worden. Es gilt, sie zu erhalten, ihre Menge zu erhöhen, ihre Qualität zu verbessern. Das ist nur möglich, wenn die ganze Kraft des Staates, die ganze Macht seiner polizeilichen und richterlichen Mittel auf diese Sache konzentriert wird, wenn die Erfassung einer möglichst vollständigen und die Bekämpfung des Schleichhandels eine rücksichtslose ist. Wenn die ganze Arbeit, die bisher zur scheinbaren Aufrechterhaltung der zusammengebrochenen Teile der Zwangswirtschaft verschwendet wurde, für die Getreidezwangswirtschaft ausgenutzt wird, dann muß es gelingen. Es muß aber das weitere das viele Geld, welches bisher zum sogenannten Abbau der Lebensmittelpreise, wir wollen einmal sagen, verwendet wurde, um nicht zu sagen, verschwendet wurde, angewendet werden, um Getreide im Ausland zu kaufen. Die größte Not herrscht gegen Frühjahr, wenn Obst und Gemüse nicht mehr vorhanden, die Milchproduktion auf dem tiefsten Stande angekommen ist, die Kartoffelvorräte zusammenschumpfen. In den Monaten Februar, März, April, Mai sind wohl die schlimmsten Zeiten; nimmt man noch den Januar hinzu, so handelt es sich um fünf Monate. Wenn die Bevölkerung der großen und der Mittelstädte — um die der kleinen Städte und die Landbevölkerung brauchen wir uns in der Hauptsache nicht zu kümmern — auf 80 Millionen anzunehmen ist, so wäre eine tägliche Menge von 7500 Tonnen Getreide ausreichend, um pro Kopf und Tag ein halbes Pfund Brot mehr auszugeben. Die Gesamtmenge aber für die 5 Monate würde 1 125 000 Tonnen ausmachen. Die aufzuwendende Summe ist allerdings sehr groß. Wenn man die Tonne für 6000 M. zu kaufen in der Lage wäre, bräuhete man etwa 7 Milliarden Mark. Doch sind das nur Papiermark und der Stand unserer Ausgabe müßte es möglich machen, die hierzu erforderlichen Devisen zusammen zu raffen. Würde ein solcher Plan Erfolg haben, so könnte nicht nur die zeitweise Not an Fleisch, an Fett, an Gemüse, an Eiern tatkräftig dadurch bekämpft werden, daß man in diesen schlimmen Zeiten der breiten Schicht der Bevölkerung die Brotration erhöht, worunter ich auch verstehe, daß angemessene Rationen guten Mehles ausgegeben werden, sondern man könnte auch die Preisentwicklung jener knappen Lebensmittel beeinflussen. Steigt das Fleisch im Preise, so muß die Brot- und Mehlration steigen; fällt dieses, ist also genug Fleisch da, so kann die Brotration verringert werden.

Vor allem aber würde dann die Tätigkeit des Staates auf dem Gebiete der Zwangswirtschaft sich wieder Ansehen und Geltung verschaffen, die fortgesetzten Enttäuschungen, daß auf dem Papier alles schön, in der Praxis aber vielfach nicht wahr ist, die eine Grundursache des verzweifeltsten Zustandes unseres Staatswesens ist, würden verschwinden, die Bevölkerung würde das, was man hier verspricht, auch wirklich erhalten, den Behörden würde nicht das zugemutet, was sie nicht leisten könnten, und wenn sie das ihnen zugemutete nicht leisten würden, so könnten die Schuldigen wegen Unfähigkeit entfernt werden; das Vertrauen aber zum Staat und seiner Autorität würde wachsen und eine wahnsinnige Summe verschwendeten Geldes und verschwendeter Arbeit würde erpart.

Man darf sich nie zuviel vornehmen. Die Revolution und die heutigen Kritiker schelten die kaiserliche Regierung, weil sie im Kriege jedes Augenmaß verloren hat. Mit Recht, denn daran sind wir gescheitert. Verfällt aber die gegenwärtige Regierung nicht in ihrer inneren Politik genau in denselben Fehler, in den die kaiserliche Regierung im Kriege in der äußeren Politik verfallen ist? Auch wir nehmen uns immer noch zuviel vor. Wir versprechen und wir halten nicht. Wir haben Gesetze und Verordnungen, die wir nicht durchführen, und wir wundern uns, daß der Staat nicht besser wird, nicht gesunden kann, sondern fortgesetzten Erschütterungen unterworfen ist. Darum müssen wir uns beschränken. Wir müssen die Dinge so sehen, wie sie liegen. Die Bevölkerung muß in Kauf nehmen, was nicht zu ändern ist und der Staat muß versuchen, ihr auf einem Wege zu helfen, der gangbar ist. Die Leute wollen Brot, aber nicht papierne Versprechungen und Verordnungen. Die Reichsregierung aber läßt die Dinge an sich herankommen. Sie muß doch sehen, wie die Zwangswirtschaft von selbst sich abbaut. Ist es denn politisch nicht ein Kardinalfehler, die Entwicklung über sich hinweg laufen zu lassen und sie erst hinterher, wenn sie sich vollzogen hat, gut zu heißen? Ich meine, es käme darauf an, die Entwicklung der Dinge voraus zu sehen und sie rechtzeitig zu lenken. Gegen den Strom schwimmen kann der stärkste Staatsmann nicht, ihn aber in das richtige Bett zu leiten, bevor er die Dämme zerissen hat, das ist die Aufgabe.

## Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

5. August

### Kirchdornberg.

Ein hiesiger Industrieller schreibt uns: Sie hatten nur zu Recht, indem Sie durch Ihren Artikel die Aufmerksamkeit auf dieses Sorgenkind der Stadt lenkten. Für jeden ordentlichen Kaufmann wäre es unbegreiflich, wenn jetzt erneut 800 000 M. in ein Unternehmen gesteckt würden, dessen Nutzen nicht völlig zweifellos feststeht. Doppelt unverständlich, wenn es sich dabei um Mittel handelte, die durch die Allgemeinheit auszubringen sind. Dreifach unverständlich, wenn solche Riesensummen verlangt werden in Zeiten der allergrößten und schlimmsten finanziellen Not der Stadt. Die Stadtverordneten haben darum die unabweisbare Pflicht, unter allen Umständen auf eine nochmalige gewissenhafte Durchprüfung des Projekts zu drängen. Es müssen mindestens zwei hervorragende Gutachter, die vom bergbäulichen Verein zu Essen oder von der Handelskammer in Essen zu bezeichnen wären, zur Beurteilung herangezogen werden. Stimmen beide überein darin, daß ein Abbau der Kohlen in Kirchdornberg sicher lohnt, dann mag man in Gottes Namen nochmals Mittel auswerfen für diesen Zweck. Gehen aber die befragten Gutachter in ihrer Auffassung schon auseinander, ist die größte Vorsicht und Zurückhaltung am Platze.

Würde diese nicht angewendet und das Fiasco wäre wirklich derartig, wie es viele heute schon befürchten, dann würde die Bürgererschaft ihre Vertreter zur Verantwortung ziehen müssen.

— Das Wetter am Freitag: Zunächst heiter, trocken, Nacht kühler, Tag wärmer, Gewitterneigung, strichweise Regen.

— Der Monat August bietet die beste Zeit zur Berebung der Apfelbäume. Im Ries- u. Sandboden tritt vielerorts im September schon Saftruhe ein und das Einwachen der Äugen verlangt in erster Linie einen vollständigen Safttrieb. An stärkeren Stämmchen in der Baumschule werden die Seitentriebe entfernt. Auch ist es ratsam, jetzt ein sommerliches Ausputzen der Obstbäume vorzunehmen, da man die dünnen Äste und Zweige leichter erkennt und die Schnittwunden leichter überwachen und heilen, als die im Winter und Frühjahr entstehenden. Mittlerweile leer gewordene Beete bestellt man mit Blumen- und Kopfstroh, Spinat und Lauch. Man beginnt mit der Zwiebelerte und läßt die Zwiebeln zum Austrocknen auf den Beeten liegen. Die abgetragenen Mistbeetkästen kann man sehr gut benutzen für den Herbstbedarf an Zwergbohnen und Salat. Für den Winter hat man Winterzwiebeln, Karotten, Kapuzen, Kresse, Wirsing, Winterspinat und Winterkohl. Man erntet Samen-Petersilie, den ersten Sellerie, Rettiche und besonders Bohnen, Weißkraut und Kohlrut. Es ist ratsam, das Frühlingsfrucht einige Tage vor der Reife, alle anderen Sorten bei eingetretener Reife abzunehmen, wobei zu beachten ist, daß die bei trockenem Wetter geernteten Früchte sich durch Haltbarkeit auszeichnen, ohne eine Saftverminderung zu zeigen.

h3. Die Verpachtung der städtischen Jagden. Die städt. Jagden wurden auf die Dauer von 6 Jahren wie folgt verpachtet: Die Altkäster Feldmark an den Kaufmann Hans Korte, Steinstraße, für jährlich 3060 M., die Neukäster Feldmark von der Mithor Kreisstraße bis zur Werre (Oberlauf) an den Kaufmann Wilh. Rose, Mindenerstraße, für jährlich 2500 M., die Neukäster Feldmark vom Unterlauf der Werre bis Mindenerstraße an den Schlachtermeister Phil. Stude, Steinstraße, für jährlich 810 M. und die Rabewiger Feldmark an den Kaufmann Max Müller, Schillerstraße, für jährlich 2100 M. Für die Pachtzeit gelten im übrigen die alten Bedingungen.

— Die Pachtordnung tritt in Kraft. Das Pachteinigungsamt schreibt uns: Es ist bekannt geworden, daß in ausgedehntem Maße Verpächter ihren Pächtern kündigen und das gekündigte Land schon für sich bestellen. Die Preussische Pachtordnung, welche im Verfolg der vom Reich erlassenen Ermächtigungsbefehle vom 9. Juni 1920 (R. G. Bl. S. 1193) erlassen ist, wird nach einer Mitteilung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in der allernächsten Zeit in der Preussischen Gesetzammlung veröffentlicht werden.

Da die neue Pachtordnung (1. Januar 1921) in Kraft tritt, so ist es notwendig, die Verpächter eigenmächtig kündigen zu lassen.

wtb. Nach Sparung von 20 M. es ermöglicht, die Ginnachzucker den Kopf der Verteilung erlassen, den gleichen auszugeben.

— Erhöht. getreidebestelle die Absicht, für sprechen, die P.

la. Das Land in der Auslandszucker in Großbritannien 349 kg. zur Verlandfreies. Spender teilen. Seite 4. in, Land und bereichschaft ungebrauchen, Manche Not in Möge sie, die schenken gehen in nächste beörden. Noter Kreuz der freien Vieh.

wtb. Reim den Behörden nahme, daß n 1919 Spielst behördlich erla beiteigen, hat gen erlassen, d nach kann die harmlose Glück Einfügen bei erteilt werden. staltungen fin etwa bereits der Ausführung n. a. hat daher 1. August 1920

— Allgemein Da die Regier Spaa bereitst und Zuzustatt. Votalsanzeiger. sprechung über Polzeistunde überall einige schwer ins Ger

g. Der Ge das leider in lich zu begehe und des vorbe Sonnabend, d Schützenhof be Der erste Teil Rückblick auf von Prof. W. geschäfte Kräf Herren Geidbr "Wiederholt" i Festball, Verle 3. Jt. in den die Vortragst das möglich. Wempe, Restne nen werden, v Castelle-Münst niedrigen, den entprechenden kann. Mitgetei Zentral-Gewer laßt durch die Bekannter wa forben ist. Fal und sein reiche gestellt. Unter halten worden öfter wieder. daß das Jubel Dienst der Ver sticht wird.

Blinde, 4. A nach dem Bünde markstraße wies es das Manusk als Objekt aus mit einem Zei Beim Gerannag ermaacht war, er fionen, die Fluch A Manuskatur Schutzhäuten wi becher liegen A war unsere Nach fommern mußte möglich gewesen nehmen und ihn ist ein mangelh nicht wiederher

Da die neue Pachtordnung rückwirkende Kraft (1. Januar 1920) hat, sind alle Handlungen, die in den Schutzbereich der Pachtordnung fallen, unwirksam. Die Verpächter machen sich daher unnütze Kosten, wenn sie eigenmächtig gegen die Bestimmungen der Pachtordnung jetzt verstoßen.

**Wth. Noch ein Viertelpfund Einnachzucker.** Durch Einsparung von Zucker bei der Herstellung von Marmelade ist es ermöglicht worden, zu dem bereits freigegebenen 1/2 Pf. Einnachzucker ein weiteres Viertelpfund Einnachzucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung erfolgt nach dem gleichen Grundsatz und unter den gleichen Bedingungen, wie die Verteilung des bereits ausgegebenen Einnachzuckers.

**Erhöhung der Brotzation geplant?** In der Reichsgetreidekammer besteht, wie das Berliner Tageblatt erfährt, die Absicht, falls die Ernteergebnisse den Schätzungen entsprechen, die Brotzation von 1900 auf 2000 Gr. zu erhöhen.

**la. Das Liebeswerk der Quäker.** Dem Landkreis Herford sind durch den Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe von der Gesellschaft der Freunde (Quäker) in Großbritannien 4 Ballen Jannell im Gesamtgewicht von 349 Kg. zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung des Landkreises Herford überwiesen worden. Die gütigen Spender teilen uns mit, daß sie, durchdrungen vom Geiste christlicher Liebe allen Menschen über Grenzen, Land und Meer die Hände der Brüderlichkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe reichen und nicht nur Christi Worte gebrauchen, sondern auch nach ihnen handeln wollen. Manche Not wird durch die Gabe gelindert werden können. Möge sie, die vom Herzen kommt, auch zum Herzen der Beschenkten gehen! Die Verteilung der Liebesgaben erfolgt in nächster Zeit durch die Ortspolizeibehörden unter Mitwirkung des Kreisvereins vom Roten Kreuz und der sonstigen örtlichen Organisationen der freien Liebestätigkeit.

**Wth. Keine amtliche Genehmigung der Spielflächen.** Bei den Behörden und im Publikum besteht vielfach die Annahme, daß nach dem Glücksspielgesetz vom 23. Dezember 1919 Spielflächen und ähnliche Glücksspielveranstaltungen behördlich erlaubt werden könnten. Um diesen Irrtum zu beseitigen, hat die Reichsregierung Ausführungsbestimmungen erlassen, die am 1. August 1920 in Kraft treten. Danach kann die behördliche Erlaubnis nur auf sogenannte harmlose Glücksspiele, wie sie bisher schon mit geringen Einsätzen bei Jahrmärkten und Schützenfesten üblich waren, erteilt werden. Spielflächen und sonstige Glücksspielveranstaltungen sind von der Zulassung ausgeschlossen. Eine etwa bereits erteilte Erlaubnis wird mit dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen ohne weiteres hinfällig. U. a. hat daher auch das Kasino in Warnemünde mit dem 1. August 1920 seinen Spielbetrieb einzustellen.

**— Allgemeine Herabsetzung der Polizeistunde erwogen.** Da die Regierung als Folge des Kohlenabkommens von Spaa bereits geplant, den Lichtverbrauch für Vergnügungs- und Luxusstätten einzuschränken, ist nun, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, vom Auswärtigen Amt bei der Sprechung über diese Angelegenheit angeregt worden, die Polizeistunde allgemein herabzusetzen. Es sollen deshalb überall einige Abstriche gemacht werden, die nicht allzu schwer ins Gewicht fallen.

**g. Der Gewerbeverein gedenkt sein 50jähriges Bestehen.** Das leider in die letzte Kriegszeit fiel, in diesem Jahre festlich zu begehen. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes und des vorbereitenden Ausschusses wurde der Termin auf Sonnabend, den 24. August, festgelegt und als Festort der Schützenhof bestimmt. Die Festordnung sieht 3 Teile vor. Der erste Teil umfaßt die Begrüßung der Ehrengäste, einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und die Festrede von Prof. Wempe. Für den unterhaltenden Teil sind geschätzte Kräfte gewonnen worden, erwähnt seien nur die Herren Heibredner, Gde, Gund, die Männergesangsvereine „Viederhort“ und „Oyra“. Der dritte Teil umfaßt den Festball, Verlosung usw. Eine genaue Festordnung wird z. Bt. in den Lokalblättern veröffentlicht werden. — Auch die Vortragsfolge für den nächsten Winter wurde, so weit das möglich, festgelegt. Zu alten, beliebten Rednern wie Wempe, Kestner, Gramow, Heibredner, sollen neue gewonnen werden, so der Afrikaforscher Bode und Dr. Friedrich Castelle-Münster. Bedauert wurde, daß in Anbetracht des niedrigen, den jetzigen Verhältnissen in keiner Weise mehr entsprechenden Jahresbeitrags, nicht mehr geboten werden kann. Mitgeteilt wurde noch, daß Direktor Frauberger vom Zentral-Gewerbeverein in Düsseldorf, der unserer Bürgererschaft durch seine Vorträge hier im Gewerbeverein ein lieber Bekannter war, im hohen Alter von fast 80 Jahren verstorben ist. Fast 4 Jahrzehnte hat er seine geschätzten Kräfte und sein reiches Wissen in den Dienst der Bildungsbereine gestellt. Unter den 312 Vorträgen, die seit 1882 hier gehalten worden sind, steht der Name Frauberger-Düsseldorf oft wieder. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Jubelfest von der gesamten Bürgererschaft, in deren Dienst der Verein sich seit seinem Bestehen gestellt hat, unterstützt wird.

**Hünde, 4. August.** Mit geradezu erstaunlicher Frechheit wurde nach dem Bilde der Tagesblätter in der vergangenen Nacht in der Bismarckstraße wieder ein Schaufenster einbruch verübt. Wieder war es das Manufakturwarengeschäft Friß & Co., das sich die Spitzbuben als Objekt auserkoren hatten. Eine große Schaufensterheide wurde mit einem Stein eingeschlagen und alles Greifbare herausgeholt. Beim Herannahen des Inhabers, der von dem Schlag in die Scheibe erwischt wurde, ergreifen die Täter, anscheinend waren es zwei Personen, die Flucht mit ihrer Beute. Gestohlen wurden für ca. 20 000 M. Manufakturwaren, wovon für etwa 8—10 000 M. auf einem Schutthaufen wiedergefunden wurden. Diese Waren hatten die Einbrecher liegen lassen müssen. Nach der Aussage des Bestohlenen war unsere Nachtpolizei auf telephonischem Wege nicht zu erreichen, sondern mußte erst herbeigeholt werden, sonst wäre es vielleicht möglich gewesen, die Verfolgung der Diebe noch rechtzeitig aufzunehmen und ihnen das übrige Raubgut abzugewinnen. Dieser Umstand ist ein mangelhafter Sicherheitschutz, der sich in unserer Stadt nicht wiederholen darf. Ein herbeigeholter Polizeihund aus Buer

verfolgte die Diebespur über die Bismarckstraße, Wasserbreite, Bahnhofstraße bis zum Bahnhof, wo sie sich leider verlor. Die Eisenbahn haben die Diebe vermutlich nicht benutzt.

**Minden, 4. August.** Drei Einbrüche wurden in der vorletzten Nacht in drei Geschäften an der Baderstraße verübt. In der Pianogroßhandlung S. Maronowitsch sind die Diebe durch ein Fenster in der Bellingstraße eingedrungen und haben eine Geige entwendet. — In dem gegenüberliegenden Geschäft des Sattlermeisters Bodmann sind die Diebe durch die Haustür auf den Hof und von dort durch ein Fenster in den Laden gelangt. Hier haben sie mit ziemlicher Sachkenntnis unter den vorhandenen Beständen die besten Qualitäten ausgesucht und in einem Koffer, den sie aus dem Schaufenster herausgeholt haben, verpackt. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 8000—10 000 M. — Weiter sind noch Diebe bei dem Badermeister Flandermeyer gewesen, wo ihre Beute aber nicht allzu groß ausfiel. Ob es sich bei allen drei Einbrüchen um dieselben Täter handelt, ist noch nicht zu sagen.

## Sippische Freistaaten.

**Remgo, 4. August.** Ein Ballen Tabak wurden in der Nacht auf Dienstag aus dem Lagerraum des hiesigen Zollamts gestohlen. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß die Ballen auf den Boden des Hauptzollamts gebracht waren, von wo sie im Laufe der Zeit verschoben werden sollten. Der Diebstahl ist von dem 20-jährigen Sohne des Rebells am Steueramte ausgeführt worden. Der jugendliche Täter hatte sich während der Abwesenheit seines Vaters, der verreist war, den Schlüssel zum Hauptlagerraum angeeignet, um den Diebstahl auszuführen. Er wurde in Untersuchungshaft genommen und mit ihm gleichzeitig als weiterer Täter der Schneidermeister, Bäumer und der Malerm. Mittowan von hier. Vor einem Jahre wurde auf dem hiesigen Zollamt schon einmal ein Diebstahl ausgeführt, wobei den Tätern 5 Ballen in die Hände fielen. Dieser Diebstahl ist ohne Frage in der gleichen Weise begangen wie der jetzige.

## Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

**Hörte, 4. August.** In der vorletzten Nacht sind in dem Sägewerk Gebr. Mühs an der Albarstraße sechs Treibriemen im Werte von 20 000 M. gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

**Meerelskirchen, 4. August.** Am Ausgang der Stadt überfiel nachts drei Wegelagerer ein Fuhrwerk. Während einer der Pferde in die Äuße fiel, drang ein anderer auf den Fuhrmann ein und verpackte ihn zu überfallen. Er kam aber an den Unrechten. Der Fuhrmann verprügelte ihn mit seinem eigenen Knüttel derart, daß er keinen Schaden mehr anrichten konnte. Inzwischen erhielt auch der Räuber, der das Pferd zum Stehen gebracht hatte, einen kräftigen Denkfetzel. Der das Fuhrwerk begleitende mannliche Schäferhund fiel über ihn her und richtete ihm böse zu. Da der dritte Räuber sah, wie übel es seinen Kumpanen erging, hielt er sich vorsichtig zurück. Der Fuhrmann fuhr dann mit seinem Wagen schnell davon. Der treue Hund kam erst nach längerer Zeit nach; er war, ohne selbst verwundet zu sein, stark mit Blut beschmutzt.

**Arensberg, 4. August.** Der Typhus nimmt hier epidemischen Charakter an. In einer Woche sind allein 30 Erkrankungen vorgekommen. Auch sind bereits einige Todesfälle zu verzeichnen. Da beide Krankenhäuser zurzeit überfüllt sind, mußte die Schützenhalle zur Aufnahme weiterer Kranke bereitgestellt werden.

**Friedrichshafen, 3. August.** Die Ueberführung der Zeppelin-Luftschiffe von Friedrichshafen nach Manneburg hat sich als unmöglich erwiesen, weil die dortigen Luftschiffhallen viel zu klein sind.

**Röhrbeck, 4. Aug.** Die hier herrschende Typhus-Epidemie hat bisher 11 Opfer gefordert.

**Wth. Frankfurt a. M., 4. August.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Speyer: Der Gesamtverband der freien Bauernschaft der Pfalz, des Saarlandes und Rheinhessens hat eine Rundgebung beschlossen, nach der Brotgetreide wieder ausgedroschen noch abgeliefert werden soll, bis durch die Regierung ein Getreidepreiszuschlag für das besetzte Gebiet festgelegt sei. Ebenso wird die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung für Hafer, Gerste, Kartoffeln und Getreide gefordert.

**Wth. Berlin, 4. August.** Wie die Blätter melden, ist der bisherige kommissarische Oberpräsident Dr. Ernst Siehr vom 1. August ab endgültig zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden.

**Wth. Breslau, 4. August.** Die Breslauer Zeitung meldet aus Ranth: Vormittags erfolgte in der pyrotechnischen Abteilung des Stahlwerks Mark eine Explosion. Sämtliche Fabrikgebäude wurden in die Luft geschleudert. Die Anlagen stehen in Flammen. Von der Arbeiterschaft wurde niemand verletzt. Auch in der Stadt wurde großer Sachschaden angerichtet.

**Wth. Eutin, 4. August.** Drei Geschäftsmobile besonderer Art sollten erst gestern nachmittag in den Daimlerwerken verladen und der Reichswehr in Ulm zugeführt werden. Spartakistische Arbeiter luden die Geschäftsmobile wieder ab und zerstörten sie. Zwei Arbeiter zogen sich dabei erhebliche Verletzungen zu.

**Wth. Mannheim, 4. August.** Die Firma Lang hat 650 Arbeitern und 150 Angestellten, weil die Verhandlungen über den Wiederaufbau in Nordfrankreich ins Stocken geraten seien. Bei der Firma Karl Zeiß in Jena sind ebenfalls Betriebsbeschränkungen im Gange.

**Wth. Greifswald, 4. August.** Wie das Tageblatt für Vorpommern meldet, ist die Versorgung der Stadt Greifswald mit elektrischem Licht seit gestern wieder hergestellt. Die Leitungen erschienen wieder. Der Streik der Brauereiarbeiter geht vorläufig weiter. Auch in Stralsund dauert der Ausstand noch an.

**Wth. Brüssel, 4. August.** Die Kammer hat beschloffen, den Abgeordneten Meas, der die Frontkämpfer vertritt, vom Parlament auszuschließen, nachdem er zugegeben hatte, daß er die Frontkämpfer veranlaßt habe, die Kundgebung zu veranstalten, bei der die Frontkämpfer in das Parlament eingebrungen waren.

## Ausführungen von streikenden Landarbeitern.

**Braunschweig, 4. August.** Der Landarbeiterstreik hat im Kreise Wolfenbüttel gestern zu blutigen Ausschreitungen der Streikenden gegenüber Landwirten und Arbeitswilligen geführt. Mit Prügel und sonstigen Instrumenten bewaffnet, zogen die Streikenden in Stärke von 30 bis 60 Mann vor einige Güter und auf die Felder, wo sie die Arbeitswilligen mit Gewalt an der Arbeit hinderten und verprügelten. In einem Orte erklärte die Streikleitung, daß sie im Auftrage der braunschweigischen Regierung handle, welche den Streik unterstütze. Diese Behauptung steht allerdings im Widerspruch zu einer von einigen Tagen von der braunschweigischen Regierung abgegebenen öffentlichen Erklärung. Da außerdem die umherziehenden Banden Verstärkungen erwarten, ist endlich die Sicherheitswehr in die vom Terror bedrohten Gegenden beordert.

## Wirtschaftsleben.

### Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

| Telegraphische Auszahlungen: | 4. Aug.   |           | 3. Aug.   |           |
|------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
|                              | Geld      | Brief     | Geld      | Brief     |
| Amsterdam-Rotterdam          | 1543,50   | 1548,50   | 1458,50   | 1471,50   |
| Brüssel-Antwerpen            | 854,68    | 855,85    | 845,65    | 846,30    |
| Christiana                   | 704,80    | 715,70    | 671,80    | 675,70    |
| Kopenhagen                   | 701,30    | 705,70    | 679,30    | 680,70    |
| Stockholm                    | 949,05    | 949,95    | 911,60    | 913,40    |
| Helsingfors                  | 124,80    | 155,2     | 152,80    | 152,7     |
| Italien                      | 237,25    | 237,75    | 229,75    | 230,25    |
| London                       | 167,55    | 167,95    | 161,80    | 161,70    |
| Newyork                      | 46,57 1/2 | 46,57 1/2 | 43,70     | 43,80     |
| Paris                        | 332,65    | 334,30    | 328,65    | 329,35    |
| Schwiz                       | 771,75    | 773,25    | 729,25    | 730,75    |
| Spanien                      | 691,80    | 693,20    | 656,85    | 658,15    |
| Wien (alt)                   | 23,97     | 24,03     | 24,34 1/2 | 24,40 1/2 |
| do. (Deutsch-Ost. abgefr.)   | 23,84 1/2 | 23,90 1/2 | 24,09 1/2 | 24,15 1/2 |
| Wag.                         | 84,60     | 84,80     | 84,50     | 84,70     |
| Baharaff                     | 24,34 1/2 | 24,40 1/2 | 24,3 1/2  | 24,40 1/2 |

**Vom Tabakmarkt.** Von Seiten der Kleinmengen-Verkäufer wurden in Auslandstafel andauernd Angebote an den Markt gelegt, wo aber nur wenig Kaufkraft anzutreffen war, was sich durch den geringen Verbrauch der Verbraucher erklärt, die fast durchweg nur Teiltabak unterhalten können. Für Zigarrenzwecke wurden angeboten u. a. Domingo-Tabak zu 25 M., desgl. Einlage zu 19 M., Seelof-Einlage zu 20 M., Sumatra-Tabak, 2. Ränge, zu 60 M., 3. Ränge zu 85 M. und Vorkienland-Tabak zu 28 M. das Pfund, ferner für Zwecke der Raubtabakherstellung Kentuchtabak zu 19 M. und für Raubtabakzwecke Bur-Tabak zu 19—20 M. das Pfund verzollt. Von anderer Seite forderte man für Paraguan-Tabak 20 M., für Seelof-Tabak und Einlagetabak 24 M., für Sumatra-Tabak 35 M., für Vorkienland-Tabak 65 M. und für Sumatra-Tabak (Delaware) 77—80 M. das Pfund verzollte Ware. Ein weiteres Angebot lautete für Java-Schneidegut auf 12,50—14 M., für Seelof-Schneidegut auf 12,75 M., für Java-Einlage auf 16,75 M., desgl. Einlage auf 24 M., für Sumatra-Tabak auf 32,50 bis 33,50 M. für das Pfund verzollte Ware. Von Holland wurden überseeische Rippen zu 35 Cents das Kilogramm sowie verbrühte Tabake für die Schnupftabakherstellung zu 20 Cents das 1/2 Kilogr. ab Amsterdam angeboten. Bei der nächsten Einschreibung von Sumatratabak in Amsterdam handelte es sich um rund 20 000 Raden. Vorwiegend wieder aus Pfälzblatt bestehend fand dieses besondere Beachtung für amerikanische Zwecke, für das es sich als besonders geeignet erweist. Um Einkauf dieses Pfälzblattes beteiligte sich weiterhin die schwedische Regierung. Was an Sandblatt angeboten wurde, zog große Aufmerksamkeit seitens deutscher Firmen auf sich. Waren auch einzelne Posten hellfarbiger Sandblätter vertreten, den Schwerpunkt im Angebot stellten aber nicht jene hellfarbige Lösung dar, die allgemein für deutschen Bedarf gesucht ist. Pfälzblatt brachte es durch scharfen Wettbewerb für allerbeste Sorten bis über 10 St.; für geringwertige Posten konnten allerdings nicht mehr als 33—45 Cents geist werden.

**Die westdeutsche Eisenindustrie in Oberschlesien.** Zu den Käufen in Bismarckhütte-Altkien meldet das Berliner Tageblatt: Es wird vermutet, daß die Charlottenhütte die Aktienmehrheit der Bismarckhütte erworben haben soll. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß die Charlottenhütte bereits im Besitze von Aktienmajorität der Bismarckhütte ist. Diese könnte sie höchstens im Einvernehmen mit der Verwaltung der Bismarckhütte dadurch beschaffen, daß die letztere neue Aktien ausgibt, die dann von der Charlottenhütte zu übernehmen wären. Daß allerdings die Verwaltung der Bismarckhütte in dieser Weise ihre Selbständigkeit aufzugeben gesonnen wäre, ist nicht gerade wahrscheinlich. Dagegen erscheint es schon durchaus möglich, daß die neubeteiligte westdeutsche Gruppe auf Grund freundschaftlicher Verständigung in den Aufsichtsrat der Bismarckhütte eintritt. Aus diesem Aufsichtsrat ist vor einigen Wochen Karl Fürstberg von der Berliner Handelsgesellschaft ausgeschieden, und zwar, wie es heißt, wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Direktion in Fragen der Finanzpolitik des Unternehmens.

**Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten.** Einem Privatbrief eines hervorragenden Amerikaners, der der Geschäftslage der Vereinigten Staaten persönlich nahesteht, entnimmt die Frankf. Zeitung u. a. folgende bezeichnende Stelle: „Viele Ihrer deutschen sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungen sind in einem fast bezaubernden Umfang die gleichen wie bei uns, wenn auch freilich die Dinge in Deutschland schwieriger liegen als in den Vereinigten Staaten. Wir hatten nach dem Waffenstillstand die gleichen Streik-epidemien wie Sie. Hier wie dort ist aber jetzt ein äußerst bezeichnender und wohlthätiger Streik zu verzeichnen: ein Käuferstreik von 110 Millionen Verbrauchern gegen die hohen Preise. Wie dort lehnt das Publikum auch hier entschieden ab, etwas anderes als das unbedingt Notwendige zu kaufen. Infolgedessen leiden auch wir unter einer Geschäftsknotung. Wir haben eine Anzahl bedeutender Zahlungsschwierigkeiten erlebt, von denen Sie kaum etwas gehört haben. So seltsam es klingt: es ist selbst für uns schwer, davon etwas zu erfahren. Die Presse, die heute mehr als je unter großkapitalistischer Kontrolle steht, unterdrückt diese Dinge offenbar, da wir mitten in der Präsidentschaftskampagne stehen und die großen Interessenten nicht wünschen, daß viel über diese Dinge gesagt werde. ... Ein Umschwung scheint vorerst nicht zu erwarten zu sein, denn allenthalben leidet die Geschäftswelt unter Geldmangel und allenthalben steht sie bei der Abstoßung ihrer Bestände auf Kaufflust. Das Bundesreservbank ist entschlossen, die Devalation zu erzwingen, und sie dürfte recht haben. Vielleicht gelingt so die Verhütung einer Handelskrise, wenn ich auch persönlich kaum hoffe, daß wir daran vorbeikommen. Sie können sich vorstellen, in welcher Verlegenheit die Handelswelt ist, da Handelswechsel zu 8—8 1/2 Proz. angeboten werden, ohne daß sich dafür viele Liebhaber finden. Die Banken scheinen in bezug auf Wechsel etwas ängstlich zu sein. Sie erkennen, daß die Verbindlichkeiten sehr groß sind und daß sie mehr oder weniger auf dem Flugstand großer und sich entwertender Lagerbestände ruhen.“

## Warenmarkt.

### Berliner Produktenbörse vom 4. August.

Virtuell notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Safer per 1000 kg auf Abladung 2840—2740 ab Station. Tendenz fest. Nicht amtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

| 4. 8.                  | 3. 8.   | 4. 8.                  | 3. 8.     |
|------------------------|---------|------------------------|-----------|
| Altforlaerfen 156-163  | 150-185 | Stroh, gepr. 10-10 1/2 | 10-10 1/2 |
| gelb. u. grün. 100-130 | 100-120 | gebünd. 7-8            | 7-8       |
| Bohnen, weiße          | —       | Maiskörner             | —         |
| Belusföfen 80-105      | 80-105  | Kohlwurz, gelbe        | —         |
| Aderböhen 100-120      | 100-110 | — weiße                | —         |
| Widen 75-100           | 75-100  | Erdenschnitzel 60-62   | 60-62     |
| Suppen, gelbe 55-78    | 55-78   | Pat. Erbsen 80-91      | 80-92     |
| blaue 45-60            | 45-60   | Möhren, inländ.        | —         |
| Serradella 40-50       | 40-50   | Möhren, rote           | —         |
| Heu, lose, neues 21-23 | 21-23   | Buchweizen             | —         |
| Kleeheu 30-32          | 32-32   |                        |           |

Vom Eigenwirtschaftsbund. Der Händlerzuschlag ist für die Monate August bis Oktober auf 4 Proz. bei Lieferung ab Werk und auf 21 Proz. bei Lieferung ab Lager festgesetzt worden. Für Berlin und den Osten beträgt der Lagerzuschlag 25 Proz. Für Röhren beträgt der Lagerzuschlag allgemein 31 1/2 Proz.

Der Handel Belgiens und Deutschlands. Nach einer Veröffentlichung von „L'Indépendance Belge“ ist nunmehr auch die Wiederaufnahme der amtlichen belgisch-deutschen Handelsbeziehungen erfolgt. So soll das belgische Ernährungsministerium an Deutschland eine bedeutende Menge Lebensmittel und Konerven, die seinerzeit von Amerika auf Vorrat erworben worden waren, im Werte von 60 Millionen Frank verkauft haben.

# Pebecco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.

Probetuben versenden kostenfrei.  
P. Betersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg 30.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reiss; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

## Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Säfergrüße kann in der Turnhalle auf die rote Rinder-nährmittelmarte Nr. 12 1/2 Pfund zu 1 M gekauft werden. In der Markthalle können auf die noch nicht belieferten Frühkartoffelmarten Nr. 1 je 5 Pfund, sowie auf Kart-offelmarte Nr. 2 je 10 Pfund Frühkartoffeln zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund gekauft werden. Die Kartoffeln sind von guter Beschaffenheit.

Bollmilch. Die Milcharten für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre (rote Karten) können in Zukunft nicht mehr regelmäßig voll beliefert werden. Soweit es möglich ist, wird auf diese Karten noch 1/2 Liter abgegeben, sonst jedoch nur 1/4 Liter.

Die Milcharten für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (braune Karten) werden von heute ab nur noch mit 1/4 Liter beliefert.

Diese Maßnahmen sind erforderlich, da infolge der

immer mehr zunehmenden Maul- und Klauenseuche die Milchherzeugung ganz erheblich zurückgegangen ist.

Herford, den 5. August 1920.

Lebensmittelamt.

Die Vordrucke für die Zugabsteuererklärungen, nämlich Kleinhandelssteuer, Herstellersteuer und Verberberungssteuer können von heute ab beim Umsatzsteueramt, Zimmer Nr. 76, in Empfang genommen werden.

Auf Grund des § 143 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen im Stadtkreis Herford nochmals aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für das 1. und 2. Vierteljahr (vom 1. Januar bis 30. Juni 1920) bis spätestens 15. August d. J. dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis zu je 500 Mark erzwungen werden.

Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat das dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht demjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind, bei Nichteinreichung einer Erklärung ist das Umsatzsteueramt befugt, die Veranlagung auf schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Herford, den 4. August 1920.

Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den Abendkursus in der Mütterlichen Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Bäckerstraße 11, werden in der Gewerbeschule ent-

gegengenommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbstständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und ebenbürtige Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kurses zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerinnen vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nach benannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe (Mädchenkleider), Wäsche, Hüte anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken,
2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Modernisieren alter Garderobe,
3. Der Unterricht findet 2 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends statt.
4. Das Schulgeld, welches im Voraus zu entrichten ist, beträgt 15 M für 2 Monate.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin einen Zuschuß gewähren. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 1. August 1920.

Der Magistrat.

## Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Im Monat August fallen die Sprechstunden der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungentranke des Landkreises Herford aus.

Die nächsten Sprechstunden finden statt für die Ämter Herford-Hödenhausen, Enger und Spenke am Dienstag, den 31. August.

für die Stadt Bünde und die Ämter Ennigloh, Kirch-lengern und Hödinghausen am Mittwoch, den 1. Sept., für die Ämter Gohfeld-Mennighausen und Blotho am Donnerstag, den 2. September.

Herford, den 30. Juli 1920.

Der Leiter des Kreiswohlfahrtsamtes.

Rechtsanwalt  
Dr. Erich Samuelsdorf und Frau  
Rose, geb. Ganz  
zeigen die Geburt eines kräftigen

# Jungen

an.  
Hamm, z. Zt. Herford, den 3. August 1920.

Etablissement Brinkmann.  
Freitag, den 6. August, abends 8 Uhr:  
**Grosses Konzert**  
des städtischen Orchesters  
unter Mitwirkung d. Piston-Virtuosen  
Ludwig Täubig  
vom ehemal. Kgl. Theater Hannover.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht,  
daß meine Wohnung sich jetzt  
Herford, Bodelschwingstraße 37,  
befindet. Bitte mich auch fernerhin zur Inland-  
haltung von Gärten bestens empfohlen. Neuanlagen  
werden der Neuzeit entsprechend ausgeführt.

W. Maack,  
Herford, Gartenbaubetrieb.

# allerbeste Margarine!

Bitte machen Sie einen Versuch!  
Norddeutsches Schokoladenhaus  
G. m. b. H.  
Bäckerstraße 23.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier  
kauft zu Tagespreisen  
Fr. Schaminsky, Produktienhandlung  
Holländstr. 27. Einfahrt Endebutt.  
Auf Wunsch erfolgt Abholung.

# Sanders, Wiecking & Co.

Bankgeschäft

Osnabrück, Schillerstraße 10—11. Fernsprecher 4, 75, 490.

Wir unterhalten eine besondere

## Abteilung für Uebersee-Verkehr

(Königl. Holland. Lloyd, Holland-Amerika-Linie etc. etc.)

Kulanteste Einwechslung deutscher Währung in beliebige ausländ. Geldsorten.

Wahrnehmung deutscher Handels-Interessen im Auslande durch eigene Angestellte.

Kostenlose Raterteilung in allen Passage-Angelegenheiten.

Heute:

große Sendungen Einmachbohnen,  
Weiß- u. Rotkohl, Salatgurken  
und Tomaten  
Gemüse- und Obstmarkt  
nur Andstraße 6.

## Zigarren 30-50% ermässigt.

Zigarillos Nr. 2 = 30 ¢  
" 1 = 40 ¢  
Zigarren " 12 = 50 ¢  
" 6 = 60 ¢  
" 22 = 80 ¢

nur Sandblattdeckel rein Uebersee.  
Wiederverkäufer: Zigarren und Zigaretten zu  
Fabrikpreisen.

Gustav Wehmeler  
Zigarrenfabrik und Zigaretten-Großhandlung  
früher Rennstr. 20 jetzt Schillerstr. 6. Laden daselbst.  
Fernsprecher 640.

## Möbel-Vertreter

seit 15 Jahren in der Branche tätig, mit guter  
Kundschaft und 1a Referenzen, sucht für den Rhein-  
westf. Industrie-Bezirk

Vertretung von Möbelfabriken

in Küchen, gestrichenen und eichenen Schlafzimmern.  
Bin in der Lage sofort Kundschaft zuzuführen.

Angebote unter Nr. 9186 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

In einer Stunde vertilgen Kopf-, Flitz-  
Läuse Sie unter und Kleider  
s. Brut (Nist), Flöhe b. Mensch u. Tier.  
Eckolda, iat. gesch. Mittel. Wand,  
unschädlich. Verkauf Herford: Friseur  
Schlemmer, Radewigerstraße 33.

Bonbon, Schokoladen  
usw. gesucht.  
S. Rabbe, Bremen,  
Baumstraße 62.

Tätige Beteiligung  
sucht junger Kaufmann am ren-  
tablen Unternehmen mit 20  
bis 40 Mille evtl. mehr.  
Schriftl. Angebote unter 9496  
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kisten  
in allen Größen zu verkaufen.  
Schuhhaus Neumüller,  
Telefon 503. Gehrenberg 10

Festes Mädchen  
für die Eishalle gesucht.  
Nachzusehen  
Mindenerstr. 28, II. Etg.

Welt. alleinst. Mädchen  
f. Stelle z. Führ. ein. u. einf.  
Haush. geg. ger. Verg. Etlir.  
Herz. Angeb. unter Nr. 9512  
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Beschneider, junger Mann  
sucht zu sof. oder 1. Sept. ein  
möbliertes Zimmer  
mit od. ohne Pension, möglichst  
Nähe des Bahnhofs.

Angebote unter P. 9510 an  
die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

1 grüner Damentuch-  
mantel, mehrere Lat-  
formröcke, (passend für Kopf-  
oder Fahnenbeamte), 5 Bände  
des praktischen Wissens,  
2 dreiteilige Ofenschirme  
und anderes preiswert zu  
verkaufen.

Nachw. unter Nr. 9522 in  
der Geschäftsst. d. Ztg.

Gründl.  
Nachhilfestunden  
in allen Realfächern.  
Cand. phil. S. Bräse,  
Steinstr. 16, I.

Tüchtiger Vorstreicher  
kann auf sofort eingestellt werden.  
Stork, Münsterstraße 7.

Möbliertes Zimmer  
wenn mögl. mit Mittagstisch  
in der Nähe sucht  
Kordmachersmeister Langguth,  
Bismarckstr. 31.

Möbliertes Zimmer  
mit voller Pension gesucht.  
Angebote unter Nr. 9509 an  
die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gesangb. „Eintracht“  
(Gemischter Chor.)  
Dirigent: Lehrer Kopp.  
Jeden Freitag, abds. 8 1/2 Uhr:  
Gesang in Vereinst. Alte-Vörse.

## la. Leinöl

doppelt gefocht,  
per Liter Mk. 24.50,  
gibt ab  
Heinrich Schröder,  
Mindenerstraße 90.

## Haus

mit Gartenland, umgeg. von  
Herford, welches ev. geg. Zins-  
wohnung in Bielefeld bald zu  
beziehen ist, sofort zu kaufen  
gesucht.

G. H. Angebote mit 9516 an  
die Geschäftsst. d. Zeitung.

Empfehle mich zu  
Reparaturarbeiten  
in sämtlichen Tischler-  
arbeiten unter billiger  
Verrechnung.

Bahle, Schweißeln Nr. 5.

## Harzer Marmorfries

für Garten- und Friedhöfe-  
anlagen wieder eingetroffen.  
S. Linke, Bildhauerel.  
Hermannstr., Gd. Bielefeld.  
Fernruf 630. (bei Steinmann).

## An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln,  
Teilen, Betten, Kleidern,  
sowie sämtlichen Gegenständen  
von einfachen und künstlerischen  
Bett. Billigste genügt.

Jacob Schmitt, Stifftberg  
Straße 1, (Torringang)

## Fahr- räder

Mehrere gebrauchte Fahrräder  
zu verkaufen od. zu vertauschen.

G. Marten,  
Kahrbadhandlung, Eberstr. 24.

## la. Biere

bietet auswärt. Brauerei bet-  
reibe. Preisnachlass zahlungsf-  
Wirtin u. Flaschenbierhändler  
an. Angebote unter 9488 an  
die Geschäftsst. d. Ztg.

## Brauerei

sucht Bierschaft, auch H. Hotel  
zu dachten. Angeb. um. 9487  
an die Geschäftsst. d. Ztg.